Zeitschrift: Schweizerische pädagogische Zeitschrift
Band: 32 (1922)
Heft: 8

Artikel: Die Schulgärten in Norwegen und Dänemark
Autor: Weis, A.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-788898

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schulgärten in Norwegen und Dänemark.

Es ist auffallend, dass in manchen Ländern das Interesse für die in erzieherischer und sozialer Hinsicht so wichtigen Schulgärten so gering ist, während man in den nordischen Ländern, insbesondere in Norwegen und Dänemark, denselben das lebhafteste Interesse entgegenbringt. So haben z. B. die Schulgärten, „skolehavn", in Christiania — der erste wurde 1907 angelegt — eine geradezu grossartige Entwicklung erreicht, und der energische Leiter derselben, Henrik Solheim, kann mit Genugtuung und Stolz auf das Resultat seiner Mühen und Arbeiten blicken. Christiania besitzt unstreitig die schönsten und grössten Schulgärten Europas. So hat der am Gjetemyrsvej gelegene ein Areal von 5 ha mit Plätzen für 1000 Kinder von sechs Schulen. Jede dieser hat ihren durch breite Gänge abgegrenzten Raum, an den Seiten mit Obstbäumen bepflanzt, zugewiesen. Längs der Obstbaumreihen sind Brombeeren-, Himbeeren-, Stachelbeeren-Sträucher usw. gepflanzt. Jedes Kind hat einen „Garten" von ca. 10 m² zugewiesen, wo es Blumen und Gemüse anpflanzen kann. Ausserdem sind ausgedehnte Bodenflächen vorhanden, welche die Kinder gemeinsam bebauen und auf denen dreijährige Wechselwirtschaft betrieben wird. Alle Früchte und Beeren, alles Gemüse, auch das Erträgnis der gemeinsam bebauten Bodenflächen gehören den Kindern, die in Abteilungen von je 50 vier bis sechs Stunden in der Woche im Schulgarten arbeiten. Ausser diesem, wirklich grossartigen, Schulgarten gibt es noch viele andere in Christiania. So ist der bei Ullevaal an der Bahn Christiania-Eidsvold für 60 Kinder, der an derselben Bahnlinie gelegene bei Frogner für 40 Kinder bestimmt. Im ganzen bestehen in Christiania 11 Schulgärten für 3000 Kinder. Diese Gärten liefern ein Erträgnis von durchschnittlich 80,000 K. jährlich. Sechzig Lehrer besorgen die Aufsicht und den Unterricht, von denen viele während der ganzen Ferien oder während eines Teiles derselben freiwillig in der Stadt zurückbleiben, um die Arbeiten in den Schulgärten zu leiten. Sie erhalten pro Stunde 4 Kronen. Das Interesse für die Schulgärten ist geradezu grossartig bei Behörden, Eltern und Privaten. So hat der Magistrat von Christiania für das Jaur 1921 für die Erhaltung der Schulgärten 100,000 Kronen bewilligt; überdies wurden namhafte Beträge seitens Privater zu diesem Zweck gespendet. Aber nicht nur in der Landeshauptstadt, in ganz Norwegen bringt man den Schulgärten das grösste Interesse entgegen. So hatte die kleine Stadt Skien für 1921 bereitwilligst 80,000 Kronen für eine Schülerkolonie nebst Schulgarten bewilligt. Riesige Verdienste um die Sache erwirbt sich der „Norsk Skolehaveforbund" (Norwegischer Schulgärtenverein) durch Vorträge, Schriften, Flugblätter, Gratisverteilung von Samen u. dgl. m.

In Dänemarks Hauptstadt begegnet man demselben lebhaften Interesse für das Schulgartenwesen. Dort sind die Schulgärten nicht so gross, wie die in Norwegen, aber womöglich noch ansprechender, anheimelnder. Der älteste Schulgarten Kopenhagens ist am Kloever-

marksvej. P.W.Lindholm, der Leiter sämtlicher Schulgärten Kopenhagens, hat mit demselben eine wirklich gediegene, zugleich lehrreiche Anlage zustande gebracht. Dieser Garten besteht nämlich aus einer sehr reichhaltigen botanischen Abteilung, einem Obst- und einem Ziergarten, enthält Felspartien, Grotten, einen Teich mit unterschiedlichen Wasserpflanzen usw. Ein anderer sehr schöner Schulgarten ist der am Engshavevej, für 400 Kinder bestimmt, der ebenfalls nebst dem den Kindern zugewiesenen Anbaugrund eine botanische Abteilung, einen Obstgarten u. dgl. enthält. Im ganzen gibt es in Kopenhagen 15 Schulgärten für 4000 Schulkinder. Der ganze Ertrag all dieser Schulgärten gehört den Kindern. Bei Beginn der Arbeiten im Schulgarten im Frühling erlegt jedes Kind eine Abgabe von 50 Ören, worauf es sein Stück „Land" zugewiesen bekommt. Während der Ferien werden die Schulgärten von 5—8 Uhr abends offengehalten. Die Kinder kommen in Begleitung ihrer Eltern, die mit grossem Interesse deren Arbeiten zusehen und mitunter selbst daran teilnehmen, in die Schulgärten. Die Lehrer, welche in verschiedenen Gärten unterrichten, sind sehr selbständig. In ihrer Instruktion heisst es, sie können die Gärten als ihr Eigen betrachten, weshalb sie auch dafür verantwortlich sind, dass alles in tadellosem Zustande ist, die Kinder sich zu den bestimmten Zeiten einfinden, die Blumenrabatten und sonstigen Anpflanzungen ordentlich gepflegt werden, die Gänge und Wege rein sind usw. Jeder, der sich nur ein wenig mit Gartenarbeit befasst hat, weiss, wie viel Mühe es erfordert, einen Garten in mustergültigem Zustande zu erhalten. Jedem Lehrer, der für die Leitung des Schulgartens vom 1. April bis 1. Oktober für vier wöchentliche Unterrichtsstunden eine Entlohnung von 6000 Kronen erhält, ist ein grosses Stück Gartenland zu beliebigem Anbau überlassen. Aber nicht nur in der Hauptstadt, auch auf dem Lande zeigt sich ein geradezu rührendes Interesse für Errichtung und Pflege von Schulgärten. Das den Kindern innewohnende Interesse für praktische Arbeit wird aber noch gesteigert durch das Bewusstsein, dass sie wirklichen Lohn für ihre Arbeit erhalten, noch mehr dadurch, dass das ihnen zugewiesene Stück Land gleichsam ihnen gehört, dass der ihnen zufallende Ertrag nach der aufgewandten Mühe und dem darauf verwendeten Fleisse sich erhöht. Und die Eltern der Kinder sehen ein, welch ausgezeichnetes Mittel für des Kindes körperliche und geistige Gesundheit die Gartenarbeit ist, ja sogar für deren Willensleben und Charakterbildung. Überdies gewöhnen sich die Kinder an Ordnung, Pünktlichkeit, Zeitausnützung, indem sie zur richtigen, bestimmten Zeit graben, säen, jäten, bewässern usw. müssen. Diese tägliche Fürsorge wird zuletzt zu einer Gewohnheit, die den Kindern später im Leben von grossem Nutzen sein wird. Die Kinder kommen zur Einsicht, dass die kleinste, oft unscheinbarste Pflanze, wenn sie ordentlich betreut wird, die ihr zuteil gewordene Pflege durch ihre Blütenpracht oder ihre Früchte lohnt; sie lernen die Natur bewundern und lieben, sie werden empfänglich für Eindrücke der Schönheit. *A. Weis.*